



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Festschrift zur Einweihung des Rathaus-Neubaues der Stadt Duisburg am Rhein am 3. Mai 1902

Averdunk, Heinrich

Duisburg, 1902

III. Gesamtanordnung des Baues, seine innere und äußere Erscheinung

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55496)



Steinfüllung über der Eingangstür zur Brandwache.

III.

Gesamtanordnung des Baues, seine innere und äußere Erscheinung.

Durch seine, nach allen Seiten freie Lage, (Abbildung 9) ist das neue Rathaus von verschiedenen Straßen aus zugänglich. Während an den Schmalseiten nur untergeordnete Zugänge sich befinden, sind an der Seite des Alten Markts (Abbildungen 12, 13, 19, 20) zwei größere Eingänge angeordnet, die zuerst ins Untergeschoß und von da durch zwei kunstvoll gearbeitete Wendeltreppen und die in kräftigen Formen gehaltene Haupttreppe zu den oberen Geschossen führen (Grundriß-Abbildungen 10 u. 11).

Im Untergeschoß, an der Ecke der an der Kirche entlang führenden Straße, befindet sich der in spätgothischen Formen gehaltene, mit einer Holzdecke versehene und reich ausgemalte Trausaal (Abbildungen 14 u. 15). Das gediegene Mobiliar, die dunkeln Töne des Eichenholzes, der zierliche Beleuchtungskörper geben dem durch eine schwere Säule getheilten Raum den Eindruck einer ernstern Würde. Außer den Räumen des Standesamts enthält das Untergeschoß noch verschiedene Amtslokale der Polizeiverwaltung, Archive, Löschgeräte, Aufbewahrungsräume, sowie die Wohnung des Hauswarts. Der eigentliche Haupteingang führt ein Geschöß höher, vom Burgplatz aus (Abbildungen 16 u. 17) in die gewölbte Eingangshalle des Erdgeschosses;

vier zierliche Säulchen tragen das Kreuzgewölbe der Decke und bilden einen dreischiffigen Raum, in dessen mittleren Teil Granitstufen emporführen. Gegen diese schließt eine Maßwerkbrüstung die seitlichen Schiffe ab. In diesen bemerken wir zwei stattliche Steinportale, die mit je einer, mit Inschriften versehenen Cartouche gekrönt sind, (Abbildung 18) die auf die Entstehung des Baues Bezug nehmen. Dreifache verglaste Türen führen zu der gleichfalls gewölbten Treppenhalle.



(Abbildung 20) Eingang vom Korridor zur Wendeltreppe.

Räume der Stadt- und der Sparkasse. Außer den Räumen für die Militär- und Armenverwaltung und der Steuerabteilung befindet sich noch das Meldeamt im Erdgeschosse. Die Treppenhalle des ersten Obergeschosses (Abbildung 21) zeigt ein reich bemaltes Netzgewölbe.

Nach dem Burgplatze zu führt im ersten Obergeschosse eine reich verzierte, von zwei gemalten Landsknechten flankierte Tür, (Abbildung 25) deren Giebelfeld der „salvator mundi urbis patronus“ schmückt, direkt zum großen Sitzungssaal.

Von ihr aus steigt die Haupttreppe weiter und die freundlichen, hellen Korridore gehen von ihr aus. Von diesen führen Eichenholztüren, deren Gewände in wechselnden Formen aus Stein hergestellt sind, in die verschiedenen Säle und Geschäftszimmer. Das Aussehen der Korridore (Abbildung 22) ist einfach aber von großer Gediegenheit. Ein farbiger Fußboden, weiße Wände und Gewölbe, zum Teil mit feinem Zierrat versehen, solide Türen, und große Sitzbänke geben ihnen ein charakteristisches Gepräge. Rechts und links von der Eingangshalle befinden sich im Erdgeschosse die sehenswerten

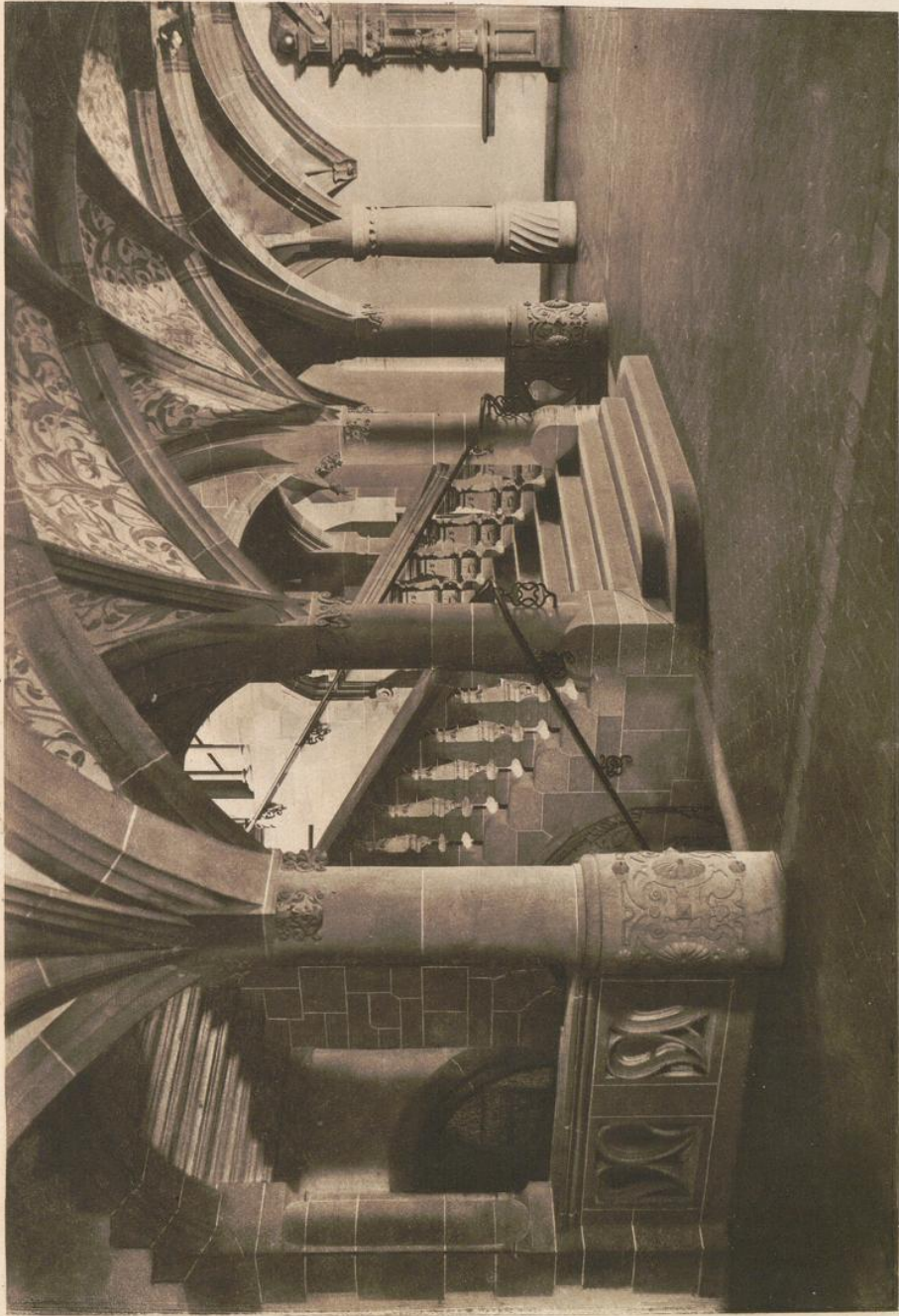
vier zierliche Säulchen tragen das Kreuzgewölbe der Decke und bilden einen dreischiffigen Raum, in dessen mittleren Teil Braunttufen emporführen. Gegen diese schließt eine Maßwerkbrüstung die südlichen Schiffe ab. In diesen bemerken wir zwei stattliche Steinportale, die mit je einer, mit Arabesken verzierten Cartouche gekrönt sind, (Abbildung 18) die auf die Entschlung des Prinzen Begum nehmen. Dreifache verglaste Türen führen zu der prächtig ausgestatteten Treppenhalle.



Von ihr aus steigt die Haupttreppe weiter und die freundlichen, hellen Korridore gehen von ihr aus. Von diesen führen Eichenholztüren, deren Gewände in wechselnden Formen aus Stein hergestellt sind, in die verschiedenen Säle und Geschäftszimmer. Das Aussehen der Korridore (Abbildung 22) ist einfach aber von großer Eleganz. Ein farbig geputzter Fußboden, weiße Wände und Gewölbe, zum Teil mit feinem Zierrat versehen, solide Türen, mit hohen Sitzbänke geben diesen ein charakteristisches Aussehen. Rechts und links von der Eingangshalle befinden sich im Erdgeschoss die sehenswerten

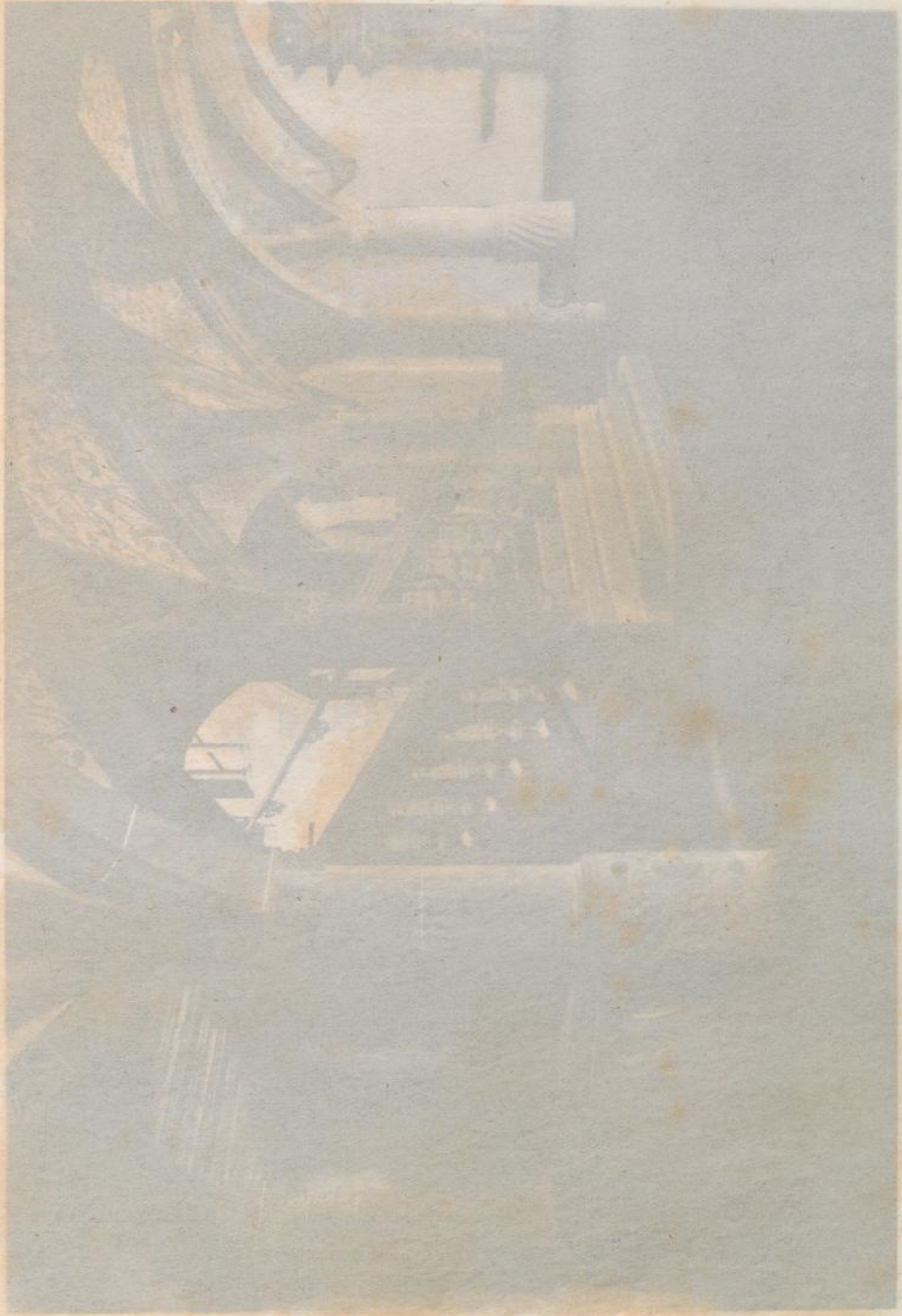
... für die Militär- und ... das Meldeamt im Erdgeschoss (Abbildung 21) zeigt ein reich

... Hof eine reich verzierte, ... deren Giebsfeld der ... zum großen Sitzungsaal.

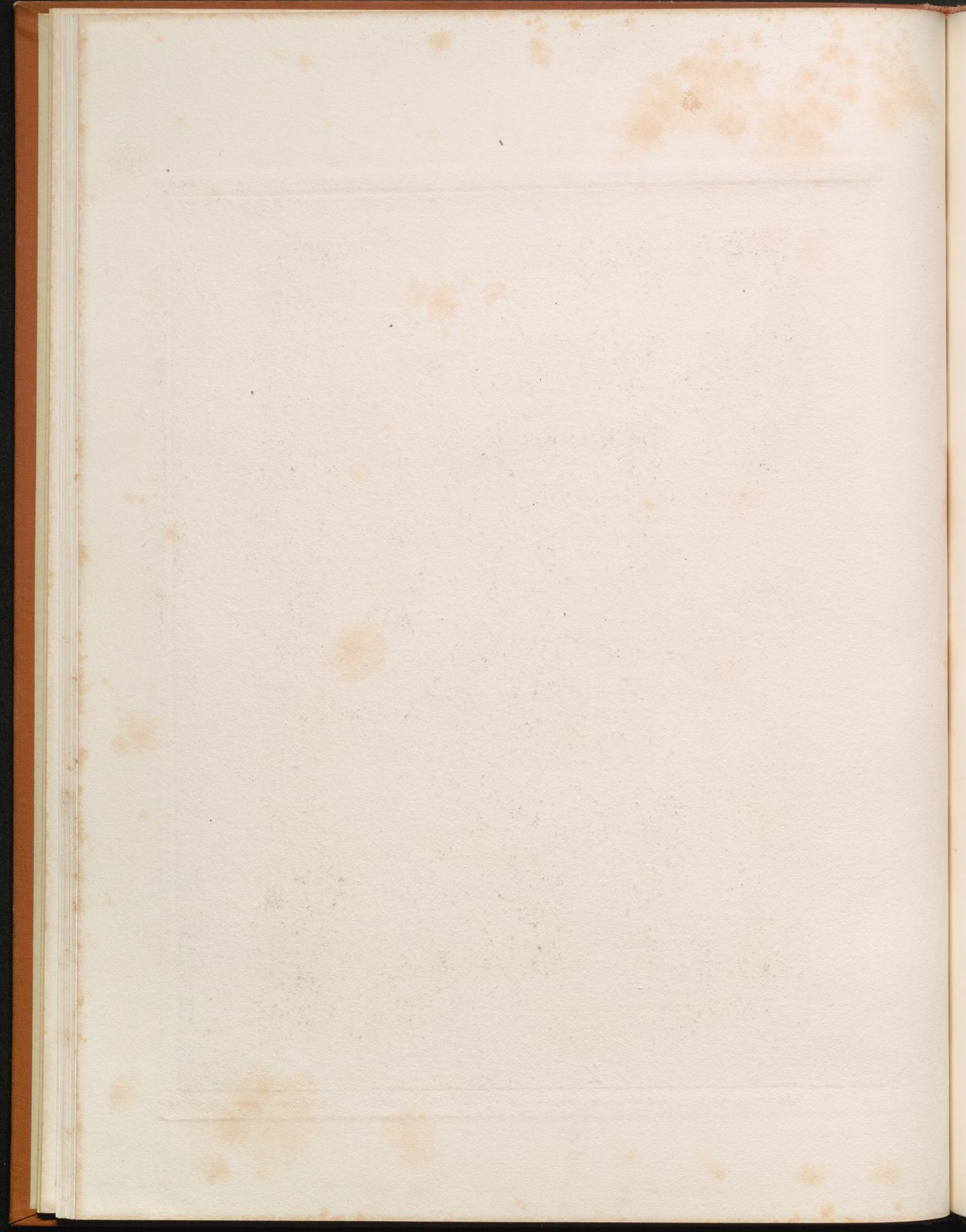


Münchenberg 24

Haupt-Treppenhaus im I. Obergeschoß.



View from the library in L. Oberfeld's



Dieser dient, der Hauptsache nach, den Sitzungen der Stadtverordneten. Galerien an den Schmalseiten sind für die Benützung der Presse und des Publikums bestimmt. Ein warmer kräftiger Farbenafford in rot, grau und gold empfängt den Eintretenden. Auf dem rot gemusterten Grund der Wände heben sich in reich vergoldeten Rahmen wertvolle Gemälde ab: Auf der Langseite, (Abbildung 24) den Fenstern gegenüber, zwei Bilder aus



(Abbildung 22) Korridor vor dem Kommissions-Sitzungszimmer.

geschweiften Gewölbe geschmückte und reich ausgemalte Erkerraum der Fensterwand, von dem aus die beiden äußeren Balkons zugänglich sind, läßt den Saal tiefer und größer erscheinen. Die Schmalwände (Abbildungen 24, 28, 29) erhalten ihre Gliederung durch Türumrahmungen, über denen in der Mitte, von den bogenförmigen Öffnungen der Galerien aus, balkonartige Vorsprünge in den Saal heraustreten, während die

der Geschichte der Stadt; das eine von Claus Mayer gefertigte Bild stellt den abgeschlagenen nächstlichen Überfall vor, der am 12. März 1445 durch den Erzbischof Dietrich von Köln versucht wurde, das andere von Prof. W. Spatz: die Gründungs- und Einweihungsfeier der Universität Duisburg am 14. Oktober 1655; über der Eingangstür vom Korridor aus, in breitem, in die Architektur einbezogenem Rahmen das Bild Sr. Majestät des Kaisers, zeitlich davon meisterhafte Porträts von Bismarck, Moltke und Roon. Drei große, reich mit Maßwerk gezierte Fenster führen reichliches, durch Glasmalerei gedämpftes Licht in den Raum (Abbild. 26, 27, 27 a) Der mit einem kunstvoll



(Abbildung 25) Eingangstür an der Treppenhalle zum großen Sitzungssaal.



Abbildung 25. Eingangstür an der Treppenhalle zum großen Sitzungssaal.

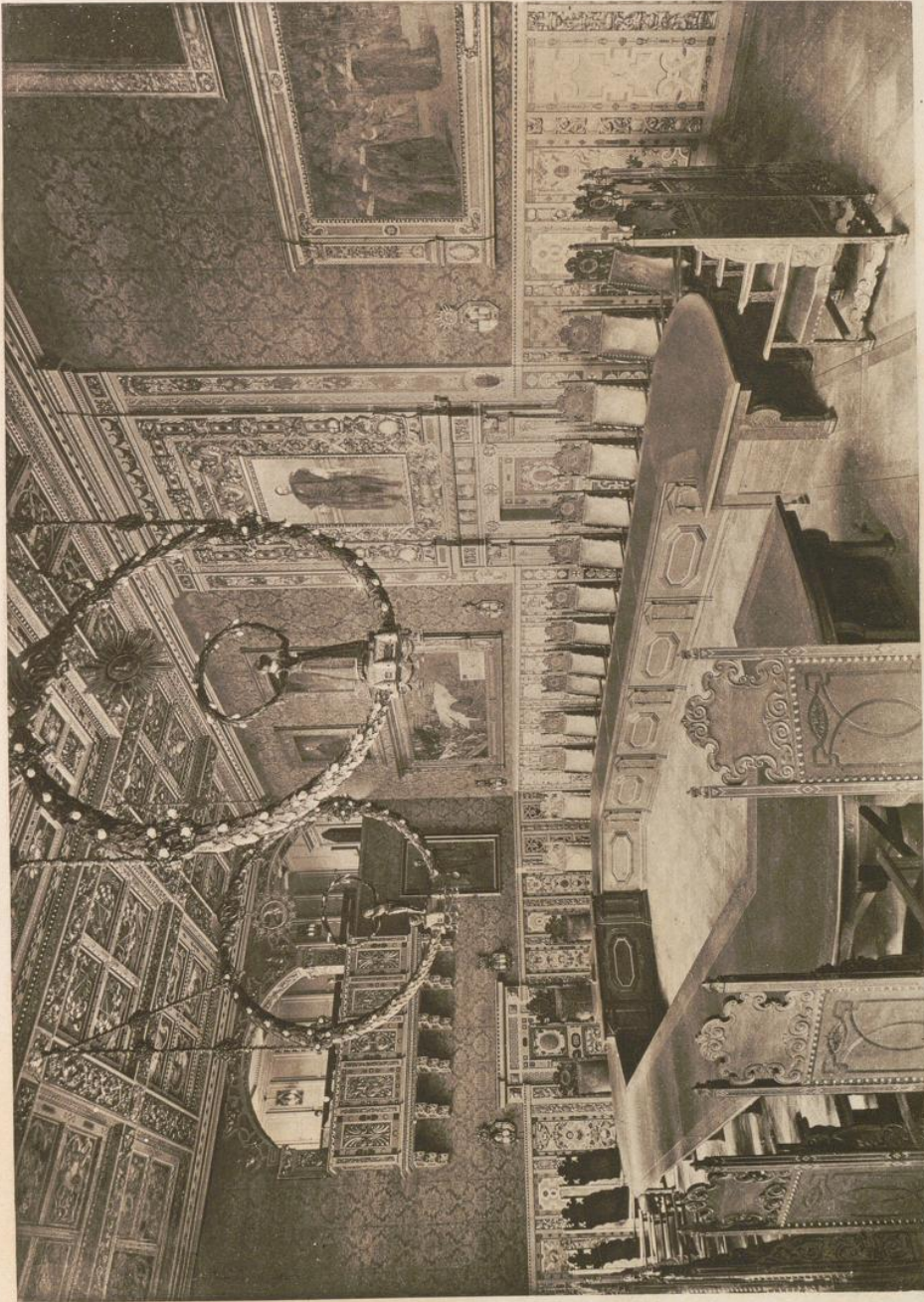
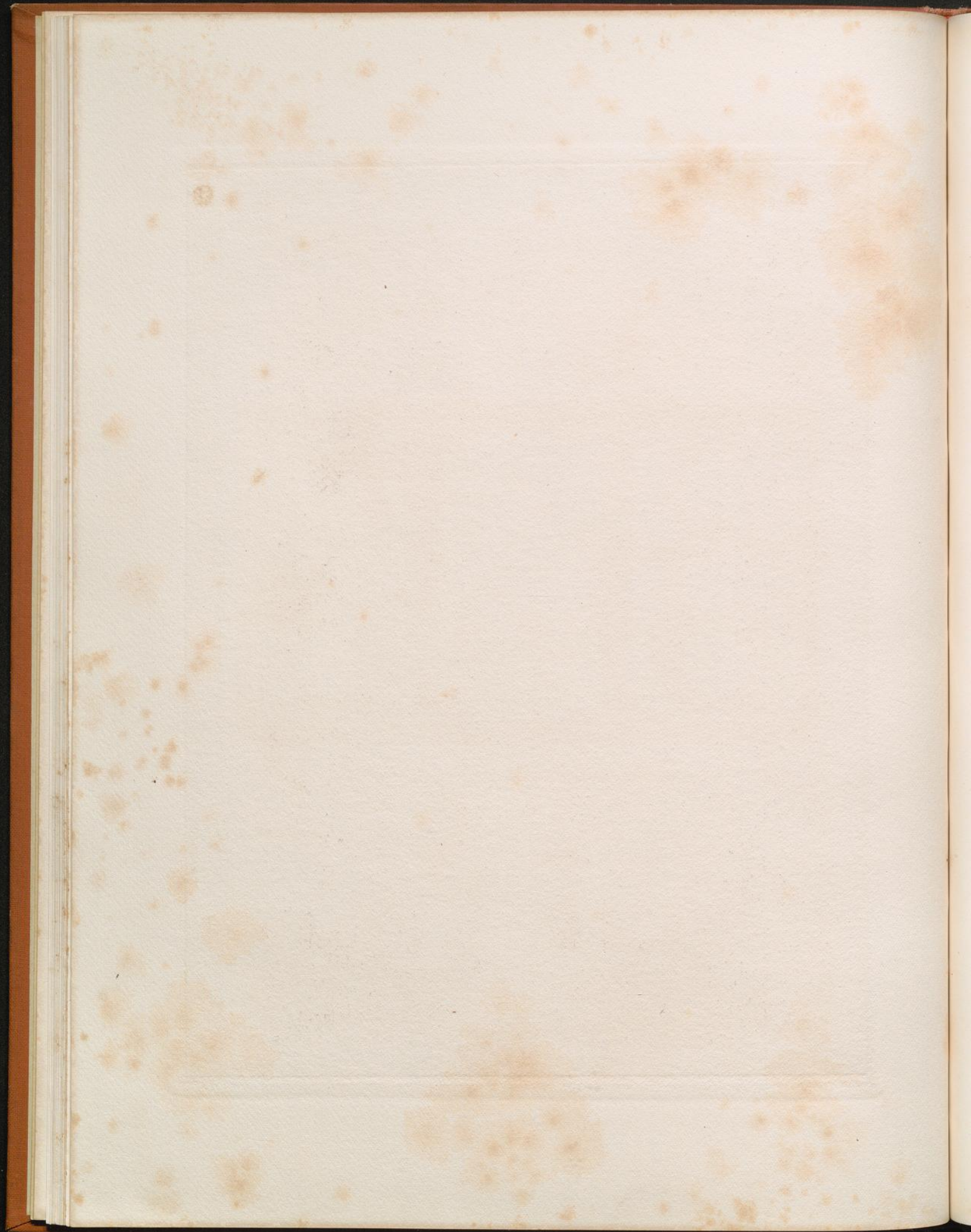


Abbildung 24

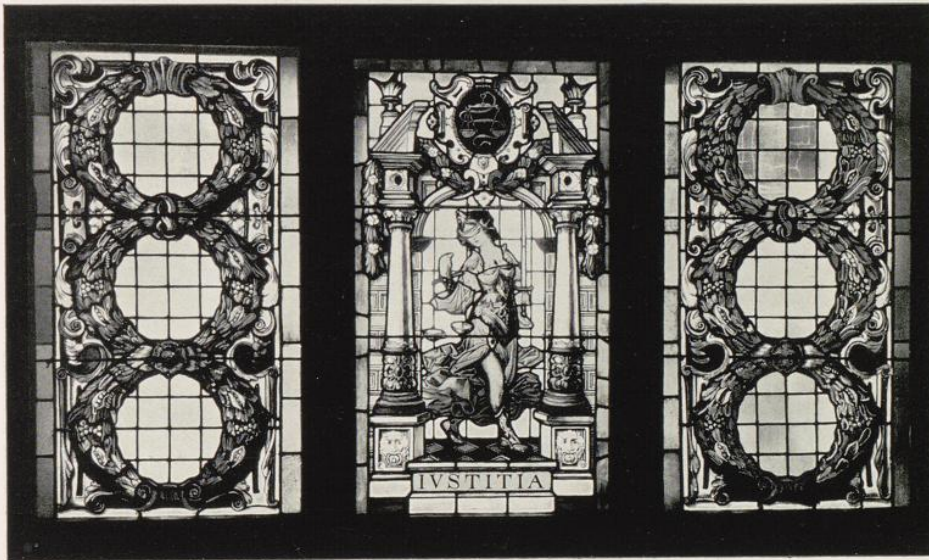
Stadtorbnehen - Sltungs - Saal.



Stabtrorordnetn. Sitzung. Saal.



seitlichen Wandflächen der nördlichen Schmalwand durch die Bilder Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs belebt werden. Auf der südlichen Schmalwand sollen die Porträts um die Stadt verdienter Männer ihren Platz finden; ein meisterhaftes Porträt des Herrn Oberbürgermeisters Lehr hat den Anfang gemacht. Den unteren Abschluß der Wand bildet eine Vertäfelung, die, ebenso wie die kräftig profilierte Decke, aus massivem Eichenholz hergestellt und durch Herrn Kunstmaler Mögel-München aufs reichste bemalt wurde. Ein breiter, in ein langes Achteck gezogener Tisch, (Abbildung 24) umgeben von hochlehnten Polsterstühlen mit reicher Schnitzerei,



(Abbildung 25) Glasmalerei im großen Treppenhausfenster.

Einlage- und Lederpreßarbeit bildet das Mobiliar. Zur künstlichen Beleuchtung des Saales dienen, außer den in Messing getriebenen Wandarmen, die zwei großen in zierlicher Schmiede- und Treibarbeit hergestellten vertikal gehängten Reifenleuchten mit je 72 Glühbirnen, die mit der Polychromie ihrer franztragenden Figürchen und ihrem warmen Altgold die letzte Note des Farbenspiels geben.

Durch das Entgegenkommen der Stadtvertretung, das Verständnis der Bauleitung und durch die hervorragende Tüchtigkeit der an der Ausführung beteiligten Künstler und Handwerker ist es gelungen, einen Raum zu schaffen, der, obwohl anlehnd an die Formensprache der deutschen-italienisierenden Renaissance, einen, im besten Sinne, modernen Geist zeigt und der beweist, daß zur Vertiefung unserer Baukunst und zu ihrer fortschrittlichen Entwicklung eines vor Allem nottut: die Tradition.

Durch ein, mit einer reizvollen gewölbten Decke versehenes Vorzimmer (Abbildung 30) getrennt, schließt sich an den großen Saal einerseits ein Kommissions-Sitzungssaal (Abbildung 31) an, auf dessen dunkler, in den Farben deutscher Renaissance gehaltener Eichenholzvertäfelung sich zwei Glasluster wirkungsvoll abheben. Zwei farbige Darstellungen, das Bild des alten Duisburg und das des alten, abgebrochenen Rathhauses, mit dem Burgplatz davor, (Abbildung 7) schmücken die Wände und schließen die Wirkung des Raumes ab. Durch ein weiteres, einfaches Vorzimmer mit dem Kommissionssaale verbunden ist das ganz vertäfelte, in grüner Färbung gehaltene und mit einer in schwarz, weiß und grün gemalten Decke versehene, kleinere Kommissionszimmer (Abbildung 32). Die Reihe der Sitzungssäle beschließt der über dem



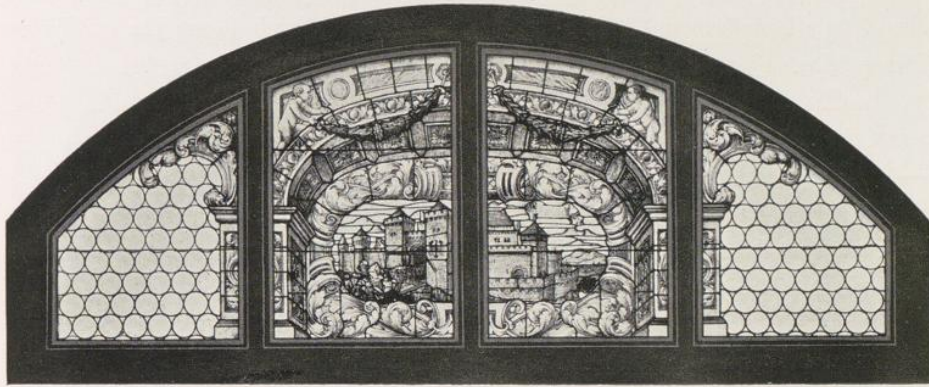
(Abbildung 26) Glasmalerei im ersten Saalfenster.

Trausaal und dem Meldeamt liegende, mit dunkler Vertäfelung und weißen Wand- und Deckenflächen ausgestattete Saal für die Sitzungen des Stadtausschusses und des Gewerbegerichts.

Auf der anderen Seite schließen sich die Arbeitsräume des Oberbürgermeisters an den großen Saal an. Einer der Räume ist als Arbeitszimmer und Bibliothek, (Abbildungen 33 u. 34) das andere als Empfangszimmer eingerichtet. Ihre Ausstattung ist deshalb bei aller Einfachheit durchaus vornehm. Die übrigen Räume des ersten Obergeschosses sind für die allgemeine Verwaltung, (Abbildung 36) die Schulverwaltung, und für Gewerbe- und Handelsachen reserviert.

Im zweiten Obergeschoß bleibt die Haupttreppe liegen und mündet wiederum in eine geräumige Halle, deren rippenlose Kreuzgewölbe mit phantasiervoller ornamentaler Bemalung geschmückt sind. (Abbildungen 37 u. 38) Die hellen Säle und Zimmer

dieses Geschosses dienen ausschließlich für die Zwecke des Stadtbauamts, also für die Bauverwaltung, die Geschäftszimmer für Hoch- und Tiefbau und für die Geometer.



(Abbildung 27) Glasmalerei im mittleren Saalfenster.

Eine besondere Ausbildung erhielten hier die Räume des Stadtbaurats und der Sitzungssaal der Baukommission. (Abbildungen 39 u. 40) Ueber dem großen Sitzungssaal, der durch das zweite Obergeschos hindurch geht, ist, von einer besonderen Treppe aus dem zweiten Obergeschos zugänglich, (Abbildung 38) noch ein großer Saal für das



(Abbildung 27a) Glasmalerei im dritten Saalfenster.

historische Altertums-Museum mit Balkon über dem Erker des Mittelbaues und mit vorliegendem Korridor hergestellt. (Abbildung 41)

Das hohe Dach, das sich über den ganzen Bau hinzieht, ermöglicht es, für spätere Verwendung noch eine Reihe von Giebelwänden auszubauen. Über dem Saal

erhebt sich noch ein volles Geschoss, das mit dem davor liegenden Korridor für die Zwecke des vorbenannten städtischen historischen Museums eingerichtet ist.

Jenseits der Rathausbogenstraße bietet der zuletzt erbaute Flügel, der durch ausgefragte Korridore mit dem Hauptbau verbunden ist, noch Raum für verschiedene Dienstzweige. Im Erdgeschoss des Turmes befindet sich die Polizeiwache.

Ein Gang durch die Diensträume zeigt, daß für Zuführung von Licht und Luft aufs beste gesorgt ist. Bei einfacher Behandlung — die Diensträume haben durchweg einen ca. 1,5 m hohen farbigen Sockel in Ölfarbe erhalten, die ganze Wandfläche darüber, nebst der Decke sind in Leinfarbe geweißt — ist der Ausstattung der Geschäftszimmer doch große Sorgfalt gewidmet. Beim Umzug in das neue Haus wurde fast das gesamte Mobiliar nach Angabe des Architekten neu beschafft. Auch in den einfachsten Räumen haben Türen



und Fenster ihre, nach besonderen Entwürfen geschmiedeten Beschläge, so daß das ganze Haus nach einheitlichem, künstlerischem Prinzip ausgestattet ist, das eine gewisse ehrenfeste bürgerliche Solidität nicht überschreitet, aber auch jede fabrikmäßige Ausstattung im Ganzen und in den Einzelheiten vermeidet.

Dem Gang durch die Innenräume möge ein solcher um das Äußere folgen. Ein Blick in die Innenhöfe (Abbildungen 42, 43 u. 44) zeigt, daß auch hier bei aller Einfachheit die Monumentalität nicht außer acht gelassen wurde; nur an Stelle der Haussteinverblendung sind Putzflächen getreten. Das Äußere des Rathauses (Abbildungen 1, 12, 45 u. 46) präsentiert sich in breiter malerischer Gruppierung, bedeckt durch ein rotes Ziegeldach mit — förmig sich überdeckenden Ziegeln und überragt durch Giebelaufbauten, Dachreiter und einen massig aus der Fläche emporsteigenden, bis zur äußersten Spitze 67,0 Meter hohen Turm, dessen oberer, in reicher Kupperarbeit gehaltener Teil durch Vergoldung belebt wird und der zwei große Uhrblätter enthält. Trotz des Reichtums der Gruppierung ist ein Zuviel vermieden, da alle Aufbauten nicht als willkürliche Zutaten erscheinen, sondern sich organisch aus dem Grundriß entwickeln. Die Sorgfalt der künstlerischen Durchbildung durfte keinen Unterschied zwischen Haupt- und Nebenansichten machen. Bei allen Schaufseiten wurde der Grundsatz befolgt, in der Flächenbehandlung einfach zu gehen, dagegen einzelne Teile, Giebel, Erker, Portale und dergl. in reicherer Ausbildung einzufügen. Dank der Lage des Turmes und des großen Saales mit seinen reichen Maßwerkfenstern nach dem Burgplatz zu, präsentiert sich diese Schaufseite besonders wirkungsvoll. Der Haupteingang (Abbildung 16) ist durch eine vorgelegte Bogenhalle mit einer breiten Freitreppe gekennzeichnet; über dem Mittelbogen wächst der beim Stadtverordneten-Saal schon erwähnte Erker ausbau hervor und endet in einem Balkon vor dem Saal des Museums. Ueber den seitlichen



(Abbildung 28) Innenansicht der Querwand nach dem Vorzimmer vom großen Sitzungssaal.



(Abbildung 28) Innenansicht der Querwand nach dem Vorzimmer vom großen Saalgebäude

... den durch den Korridor für die
... Museum eingerichtet ist.

... der durch
... noch Raum für verschiedene
... die Polizeiwache.

... Zuführung
... Behandlung

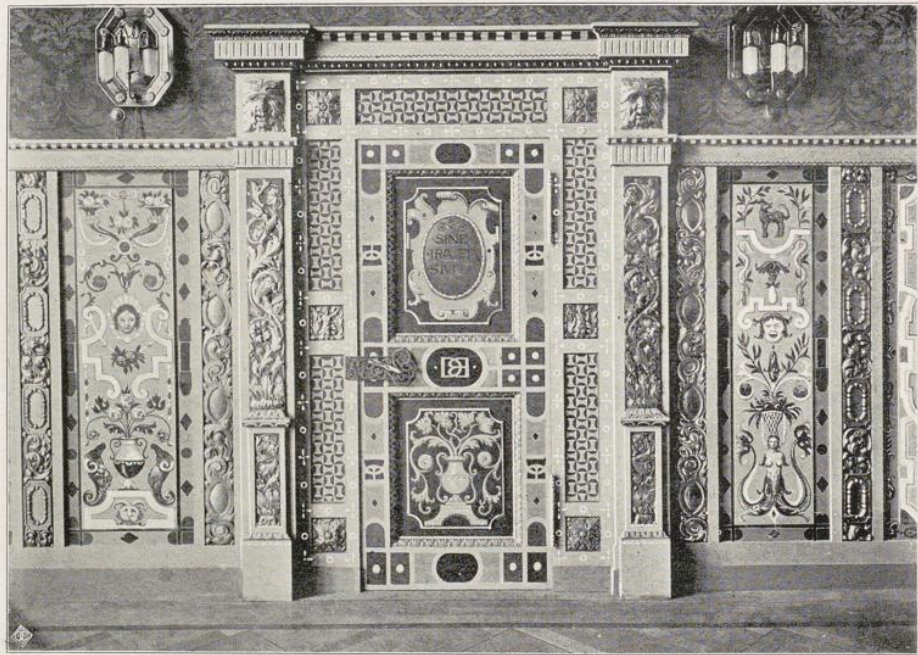
... hohen farbigen
... darüber, nebst
... der Gestaltung der Ge-
... in das
... Angabe des Archi-
... haben Türen



... so daß das ganze
... ist, das eine gewisse ehren-
... jede fabrikmäßige Ausstattung

... im das Äußere folgen.
... zeigt, daß auch hier bei aller
... nur an Stelle der
... Das Äußere des Rathhauses (Abbildungen
... Gruppierung, bedeckt durch ein
... Giebel-
... bis zur äußersten
... Kupferarbeit gehaltener Teil
... enthält. Trotz des
... da alle Aufbauten nicht als
... aus dem Grundriß entwickeln.
... keinen Unterschied zwischen Haupt-
... wurde der Grundsatz befolgt, in
... Teile, Giebel, Erker, Portale
... Turmes und
... nach dem Burgplatz zu, präsentiert
... Der Haupteingang (Abbildung 16) ist
... freitreppe gekennzeichnet; über
... Erkerbau
... Museum. Ueber den seitlichen

Bogen führen zwei Balkone hin, die durch zierliche Maßwerkbrüstungen geschlossen werden. Hochreliefbilder Kaiser Karls des Großen und Wilhelms I. (Abbildungen 47 u. 48) als der Gründer des alten und des neuen Reiches von F. Heinemann-Berlin schmückten den Erker. Die stilistische Auffassung der ganzen plastischen Dekoration paßt sich dem Charakter der Architektur an; auch bei den Kaiserfiguren gelang es, die Frage der Kostümbehandlung in stilgemäßer Weise zu lösen. Die Figur Karls des Großen bot wenig Schwierigkeiten. Es war vielleicht ein kühner Griff, auch die Gestalt Kaiser



(Abbildung 29) Ansicht der Tür im großen Sitzungssaal zu den Räumen des Oberbürgermeisters.

Wilhelms zu stilisieren, also das Moment der bloßen Ähnlichkeits- und Kostümtreue auszuschalten und durch die Gegenüberstellung mit der Persönlichkeit Karls des Großen die weltgeschichtliche Bedeutung der beiden Herrscher hervorzuheben. Aber der Versuch darf als gelungen wohl bezeichnet werden, da diese Anordnung groß und durchaus selbstverständlich, keineswegs aber gesucht erscheint und die Person des ehrwürdigen Kaisers gleichsam der Jetztzeit entrückt, und nicht das zufällig Persönliche sondern das Allgemeine hervorhebt. Ein von Professor Dietzsch-Karlsruhe modelliertes Wappen der Stadt Duisburg beschließt den Zierrat des Erkers (Abbildungen 1 u. 45). Dieses, wie die übrigen Wappenschilder erhielten die heraldischen Farben; die Figuren wurden

teilweise vergoldet; die gleiche Behandlung erfuhren die geschmiedeten Gitter der Erdgeschosfenster.

Die Turmhalle mit ihrem reichen Netzgewölbe durchschreitend sieht man rechts und links, aus dem Stein der Pfeiler herausgehauen, die Figuren „Adam“ und „Eva“ nach Modellen von Professor Dietsche (Abbildung 49). Der Durchgangshof unter dem



(Abbildung 50) Vorzimmer zum großen Sitzungsaal und zum großen Kommissionszimmer.

Turme durch, zwischen dem Burgplatz und dem Weinhausmarkt, ist durch die ausgefragten Balkons, (Abbildungen 50 u. 51) die die Verbindung zwischen dem Hauptgebäude und dem Anbau herstellen und durch die hohen Bogenhallen, die malerischste Partie des Hauses geworden. Dieser Eindruck wird gesteigert dadurch, daß das Terrain innerhalb des Hofes um 2,50 Meter fällt und so Veranlassung gab zur Anordnung einer, die ganze Hofbreite ausfüllenden Treppenanlage, als deren Schmuck ein in Ausführung begriffener Zierbrunnen (Abbildung 52) dienen soll, dessen plastischen Zierrat Herr Professor Dietsche modelliert hat. Die bekrönende Delphinfigur wird in der Erzgießerei von Peters & Beck in Karlsruhe gegossen. Von der einfachen Formgebung

des Hofes hebt sich das Treppentürmchen des Südflügels und die reich geschmückte Eingangstür zur Brandwache im Hauptbau (Abbildung 55) wirksam ab. Die Friesfigur des Portals, die in charakteristischer Auffassung den Rhein darstellt, ist nach dem Modell von Herrn Heinemann-Berlin ausgeführt.

Auf der Westseite, nach dem Weinhausmarkt zu, öffnet sich der Durchgangshof mit einer 8 Meter breiten und ebenso hohen Bogenöffnung, über der sich nur ein



(Abbildung 31) Innenansicht vom großen Kommissions-Sitzungsaal.

niederes Geschoß befindet. Rechts davon zeigt sich die Schmalseite des Südflügels, die als kräftiger, mäßig hoher Turm ausgebidet ist. (Abbildung 45) Nach der Salvatorkirche zu erstreckt sich eine lange Flucht von Diensträumen. Die Gliederung dieser Fläche erfolgt außer durch die beiden Einfahrtportale durch einen Giebelausbau und zwei Erker, deren einer das Reichswappen trägt. Der vorspringende Teil, dicht bei der Kirche, ist in sich reich gegliedert, (Abbildung 12) im Erdgeschoß durch die gefuppelten Fenster des Trausaales, oben durch einen Erkerausbau, einen Mittelgiebel und zwei flankierende Ecktürmchen. Über den Fenstern des Meldeamts befinden sich

vier Wappen der Gebiete, unter deren Hoheit Duisburg im Laufe der Geschichte stand, nämlich Limburg-Berg, Herzogtum Cleve, Grafschaft Mark und Mark Brandenburg. Eine vier Meter hohe Rolandfigur, (Abbildung 54) daran erinnernd, daß Duisburg um 1666 freie Stadt war und als solche eigene Gerichtsbarkeit hatte, ziert die Ecke. Auffassung und Ausführung der von Professor Dietsche modellierten breit dastehenden, Schild und Schwert tragenden Figur, ist vortrefflich gelungen.

Auch die Seite nach der Salvatorkirche zu, an der eine stark fallende Straße angelegt ist, wurde durch Giebel und Erker gegliedert. Durch sie gelangen wir wieder auf den Burgplatz. Seitdem auf diesem die zahlreichen ihn beengenden kleinen Häuser abgebrochen sind, reicht der Blick von ihm aus am Rathaus und an der Salvatorkirche vorbei bis zur neuen Liebfrauenkirche, durch den gleichzeitigen Anblick dieser drei Gebäude ein interessantes, durch die eindrucksvolle Größe der Kirchenbauten sogar großartiges Architekturbild erschließend. Bei einem Gang durch die Altstadt ist der Rathhausturm noch manchenmal, durch enge und gekrümmte Gassen lugend, zu sehen, gleichsam ein Wächter über die Stadt und ihre Straßen. Auch im Stadtbild tritt er neben den Türmen der beiden benachbarten Kirchen charakteristisch in die Erscheinung.



Kleine Steinkonsole am Haupteingang.